

Leben schenken nach dem eigenen Tod – ein Plädoyer für die Organspende

In Deutschland warten ca. 15.000 schwerkranke Menschen auf ein Spenderorgan. Allein 10.000 Patienten warten auf eine Spenderniere. Die Kluft zwischen dem Bedarf an Organen und den realisierten Transplantationen ist groß: 2004 konnten nur 4.061 (4.175 in 2003) Spenderorgane todgeweihten Patienten das Leben retten, davon wurden 3508 postmortal – also nach dem Tode – transplantiert. Obwohl der Bedarf steigt, sinkt die Spendebereitschaft. Das führt dazu, dass bei Herz und Leber gilt: Viele Patienten müssen wegen ihres schlechten Allgemeinzustandes von der Warteliste gestrichen werden oder sterben während der Wartezeit auf ein Organ. Auch Dialyse-Patienten warten inzwischen über sechs Jahre und erleiden häufig den „Tod auf der Warteliste“.

Organspenderausweis dokumentiert Zustimmung

Das Transplantationsgesetz regelt die Organspende eindeutig für den Arzt: Nur wer zu Lebzeiten seine Zustimmung zur Organspende gegeben hat, dem dürfen im Falle des festgestellten Hirntods (z.B. nach einem Unfall) Organe zu Transplantationszwecken entnommen werden, andernfalls entscheiden die Angehörigen des Verstorbenen. Eine schwierige Situation und schwere Entscheidung. Soweit muss man es nicht kommen lassen: Ein kleiner orange-blauer Ausweis – der Organspenderausweis – signalisiert die Spendebereitschaft. Doch in Deutschland tragen noch viel zu wenige Menschen diesen Ausweis in ihrem Portemonnaie.

Niere, Herz, Leber und Bauchspeicheldrüse führen die Hitliste der benötigten Spenderorgane an. Transplantationsexperte Professor Dr. Richard Viebahn vom Bochumer Knappschafts-Krankenhaus Langendreer versteht sich als Aufklärer in Sachen Organspende: „Die Angst vieler Menschen vor der Organspende ist unbegründet – denn anders als uns Gerichtsmedizin-Soaps aus dem Fernsehen glauben machen, stellt nicht ein einziger Arzt den Hirntod eines möglichen Spenders fest, sondern ein ganzes Team – so ist sichergestellt, dass der tatsächliche Tod auch vorliegt.“



Transplantationsexperte Professor Dr. Richard Viebahn:
„Organspende ist sicher und rettet Leben“

Organspende in jedem Alter

Spender werden kann fast jeder Mensch. Auch ein hohes Lebensalter des Spenders schließt Organspende nicht per se aus: Entscheidend ist nicht das biologische Alter, sondern der Funktionszustand der Organe. Sie schenken nach dem eigenen Tod anderen ein zweites Leben.

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) unterstützt seit fast 20 Jahren die Entwicklung der Transplantationsmedizin und trägt seit 1997 die bundesweite Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der Organspende: Von der Meldung eines Spenderorgans, über die Vermittlung eines Patienten, Koordinierung der 1400 Krankenhäuser und rund 50 deutschen Transplantationszentren, den Transport des Spenderorgans bis hin zur Kontaktarbeit mit der europäischen Organisation Eurotransplant.